

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE**

**Personale Informationsmittel**

**Charles Louis de Secondat de MONTESQUIEU**

**Politische Anthropologie**

- 21-3** *Im Reich der Leidenschaften* : Montesquieus politische Anthropologie / Claudia Opitz-Belakhal. - Frankfurt [u.a.] : Campus-Verlag, 2021. - 215 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-593-51343-0 : EUR 36.00  
[#7308]

Montesquieus (1689 - 1755) Bedeutung für das Denken der französischen Aufklärung ist unbestritten, mag auch die Zahl seiner heutigen Leser über die *Lettres persanes* hinaus vielleicht eher gering sein.<sup>1</sup> Schon der *Geist der Gesetze* wird kaum noch studiert, obwohl sich aus Montesquieus politischem Denken in mancher Hinsicht auch heute noch Honig saugen ließe.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Zu Montesquieu wurden in *IFB* besprochen: *Montesquieu zwischen den Disziplinen* : einzel- und kulturwissenschaftliche Zugriffe / Internationale Konferenz aus Anlass des 250. Todesjahres von Charles-Louis de Montesquieu an der Universität Potsdam, Forschungszentrum Europäische Aufklärung. Hrsg. von Edgar Mass. - Berlin : Duncker & Humblot, 2010. - 467 S. ; 24 cm. - (Beiträge zur politischen Wissenschaft ; 161). - ISBN 978-3-428-13053-5 : EUR 98.00 [#1566]. - Rez.: *IFB 11-3* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz324890540rez-1.pdf> - *Die „diversité“ von Montaigne bis Montesquieu* : französische Moralisten im Spannungsfeld von Beobachtung, reflektierter Wirklichkeitsperzeption und Versprachlichung / Herrad Schmidt. - Göttingen : V & R Unipress, Bonn University Press, 2016. - 662 S. : Ill. ; 24 cm. - Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 2016. - (Deutschland und Frankreich im wissenschaftlichen Dialog ; 7). - ISBN 978-3-8471-0609-8 : EUR 85.00 [#5090]. - Rez.: *IFB 18-1* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8834> - *Die Natur des Staates* : Montesquieu zwischen Macht und Recht / Oliver Hidalgo ; Karlfriedrich Herb (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos-Verlagsgesellschaft, 2009. - 198 S. : graph. Darst. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 20). - ISBN 978-3-8329-4159-8 : EUR 29.00 [#0217]. - Rez.: *IFB 09-1/2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz302232087rez-1.pdf> - *Meine Reisen in Deutschland 1728 - 1729* / Charles-Louis de Secondat Baron de la Brède et de Montesquieu. Ausgewählt, hrsg., kommentiert und eingeleitet von Jürgen Overhoff. Aus dem Französischen übers. von Hans W. Schumacher. - Stuttgart : Cotta, 2014. - 216 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7681-9900-1 : EUR 22.00 [#3762]. - Rez.: *IFB 14-3* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz411085182rez-1.pdf>

<sup>2</sup> Siehe bereits *Montesquieu* / dargest. von Helmut Stubbe-da Luz. - Orig.-Ausg. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 1998. - 158 S. : Ill. - (rororo ; 50609). - ISBN 3-499-50609-2.

Die Autorin des vorliegenden Buches,<sup>3</sup> Claudia Opitz-Belkhal, die als Historikerin an der Universität Basel lehrt, hat nun die These aufgestellt, die anthropologischen Grundlagen von Montesquieus Werk seien bislang wenig beachtet worden. Es spielten demnach für Montesquieu „weniger der Verstand als vielmehr die Leidenschaften des Menschen – Eifersucht, Luxusliebe, Ruhmsucht und Ehrgeiz – eine zentrale Rolle bei der Erklärung von politischer Ordnung und gesellschaftlichem Zusammenhalt“ (Klappentext). So greift die Autorin Ansätze der Mentalitätsgeschichte und Emotionsgeschichte auf, um die bisherige Konzentration auf historiographische und verfassungsgeschichtliche sowie politologische zu ergänzen. Der emotionshistorische Blick auf Montesquieus Werk, so die Autorin, vermöge vieles zu erklären, „was ansonsten widersprüchlich oder kaum verständlich bleibt“, wobei dazu auch die Perspektive der Geschlechtergeschichte einzubeziehen sei (S. 21).

Nach einer Skizze zur Biographie Montesquieus kommen Geschichte und Anthropologie des Politischen in dessen Hauptwerk in den Blick, das auf komplexe Weise eine Fülle von Reflexionen und Darstellungen enthält, deren Systematik teils auch den Zeitgenossen verborgen blieb (S. 38 - 39). Als eine Art Vorläufer der Anthropologie im Hauptwerk kann man die Troglodyten-Fabel in den **Lettres Persanes** ansehen, weil hier bereits ein enger „Zusammenhang von Leidenschaften und Tugenden, politischer Herrschaft und Selbstkontrolle vorgezeichnet“ sei, wobei sich zudem Berührungspunkte zum Denken Fontenelles ergeben (S. 35).

Als nächstes geht es um das Regime der Leidenschaften im **Geist der Gesetze**; Montesquieu lehnt dabei Vorstellungen wie diejenigen Hobbes' ab und sieht vier Emotionen bzw. psychische Bedürfnisse, die ausschlaggebend seien für den Übergang vom Natur- zum Gesellschaftszustand: 1. Furcht, 2. Streben nach Selbsterhaltung, 3. Lust am sozialen Umgang inklusive anderem Geschlecht, 4. Kommunikation (S. 41). So werden dann auch die verschiedenen Regierungsformen mit bestimmten emotionalen Prinzipien korreliert, die Republik mit der Tugend der Bürger, was auch als Patriotismus bezeichnet werden kann, die Monarchie mit dem Prinzip der Ehre sowie die Despotie mit dem Prinzip der Furcht. Die Regierungsformen basieren somit auf bestimmten Emotionen oder Leidenschaften (S. 45).

Die Emotionen spielen auch eine wichtige Rolle für das, was Montesquieu immer intensiv beschäftigt hat, nämlich den Wandel von Regierungsformen. Schon in seiner früheren Schrift **Betrachtungen über die Ursachen von Größe und Niedergang der Römer** hat das eine Rolle gespielt. So liege denn auch der Grund für den Übergang der Demokratie zu einer anderen Regierungsform im „Mangel an Tugend und Vaterlandsliebe“ (S. 47); jede Regierungsform kann auch als emotionales Regime begriffen werden. In einer Despotie wäre Bürgertugend z. B. widersinnig, ebenso die Ehre bzw. der Ehrgeiz, da sie der Herrschaft des Despoten in die Quere kommen wür-

---

<sup>3</sup> Inhaltsverzeichnis:

<https://www.bic-media.com/mobile/mobileWidget-ijm1.4.html?isbn=9783593513430> - Demnächst unter:  
<http://d-nb.info/1221080504>

den (S. 48 - 49). Die „klassischen Fragen der Vertragstheoretiker“ etwa nach der Legitimation von Herrschaft stünden hier nicht mehr im Vordergrund, sondern es gehe darum, „wie Gehorsam bzw. das Funktionieren von Herrschaft mithilfe von Emotionen (...) erzeugt und gesichert werden kann, wenn ein Staatswesen bereits hergestellt ist“ (S. 50). In einem eigenen Abschnitt wird der Frage nachgegangen, ob und inwieweit der Geist der Gesetze ein Geschlecht habe. Das wird hier differenziert entfaltet vor dem Hintergrund von Montesquieus Einschätzungen, welche Regierungsformen auch für die Geschlechterverhältnisse am vernünftigsten sind. Nach Montesquieu sei es so, daß „Frauen wie aber auch Männer allein in der Monarchie das richtige Mischungsverhältnis von Freiheit und Zwängen, von Luxus und Eitelkeit vorfinden“ (S. 57). Der vernünftigste Rahmen für die Leidenschaften ist so der Gradmesser für das vernünftigste politische System; für Montesquieu ist daher die Monarchie den anderen Regierungsformen vorzuziehen, weil hier ein „größerer Freiraum für die menschlichen Leidenschaften bestünde“ und auch die perfekte Mitte erreicht werde „zwischen Tugend und Tyrannei der Leidenschaften“ (S. 60).

Dies wird im Folgenden durchbuchstabiert in Kapiteln zur politischen Ökonomie der Leidenschaften Luxusliebe, Geiz und Gewinnsucht (3. Kapitel), zum „Charme“ der Geschlechter (4. Kapitel) sowie insbesondere zur Polygamiekritik Montesquieus, in die auch die **Persischen Briefe** einbezogen werden (5. Kapitel). Die Orientalismusthematik - Stichwort: orientalische Despotie - wird im 6. Kapitel besprochen, ebenfalls mit Bezug auf den Briefroman, der hier einschlägig für das negative Bild dieser Despotie ist. Das siebte Kapitel nimmt sich die berühmt-berüchtigte Klimatheorie vor, die eng mit Montesquieus Werk verknüpft ist und nochmals mit dem Problem der orientalischen Despotie zusammengebracht wird. Schon die Zeitgenossen Montesquieus (wie z. B. Voltaire) kritisierten einiges an seiner Theorie vor allem in bezug auf den Orient, während es keine Kommentare zu seiner Einschätzung der Völker gab, die in den nördlicheren kalten Gebieten lebten (S. 183). Im achten Kapitel bietet die Autorin eine Zusammenschau ihrer Darstellung und stelle resümierende sowie relativierende Überlegungen an, die nochmals auf zentrale Punkte eingehen, zu denen auch Klimatheorie und orientalische Despotie gehören.

Die gut lesbare Studie verknüpft wichtige Stränge in Montesquieus Werk und kann eine plausible Interpretation der politischen Anthropologie des französischen Denkers präsentieren, die auch über die an der Aufklärung des 18. Jahrhunderts Interessierten hinaus zur Kenntnis genommen zu werden verdient. Denn sie zeigt, daß der Fokus auf die emotionale Seite der politischen Anthropologie sinnvoll ist angesichts des Umstands, daß die Emotionen „immer auch Gegenstand staatlicher Eingriffe und Kontrolle“ waren – was aber nicht der einzige Grund dafür ist, daß man tatsächlich noch heute viel von Montesquieu lernen kann (S. 202). Insofern ist die Studie von Opitz-Belakhal auch deswegen zu empfehlen, weil sie ihren Gegenstand nicht in eine bloß historische Relevanz entläßt.

Ein Verzeichnis der *Literatur* (S. 203 - 211) wird noch durch einen Anhang ergänzt, in dem *Reiseberichte und ethnographische Literatur* verzeichnet wird, die von Montesquieu in seinem Hauptwerk zitiert werden (S. 213 - 215.

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11011>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11011>